

Hacker eG

Eine Genossenschaftsidee für
chaosnahe Entitäten



Co-operatives

ajuvo

Situationsbeschreibung, Relevanz und Zielgruppe

- Ihr habt vielleicht wie ich einen Podcast
- Oder schreibt ein bisschen Software
- Oder macht mal jemandem außerhalb des Freundeskreises eine schöne Webseite
- Oder fixt ein wenig Hardware so, dass es Schmerzensgeld dafür geben muss
- Oder schreibt einen Blog
- Oder Ihr seid Journo und habt Kleinkunden

Situationsbeschreibung, Relevanz und Zielgruppe

- Ihr wollt gar nicht zwingend jedesmal Geld damit verdienen, aber es wäre schön, wenn Euch jemand stressfrei was in den Hut werfen könnte
- Und bei größeren Beträgen auch eine korrekte Quittung oder Rechnung bekommt.
- Und vielleicht wäre es auch schön, wenn Leute Euch bequem jede Woche nen Euro geben könnten

Bedürfnisse und Wünsche

- Vielleicht wächst die Summe langsam, und es sind ein paar Hundert Euro im Monat
- Dann lohnen sich eigene Firma, Buchführung, Finanzamt etc. auch noch nicht wirklich
- Irgendwann, nach weiterem Wachstum, vielleicht doch; dennoch gibt es Dinge, die man nicht einfach alleine darstellen kann: Micropayment, Lastschrift, Geschäftskonto, IHK, etc.

Alle für einen, einer für alle

- Was man benötigt, ist doch eigentlich ein Unternehmen,
in das man nach Bedarf ein- und austreten kann,
wo man sich ggf. zeitweile sogar anstellen lassen kann
und das die kleinen Gelder einsammelt und
möglichst verlustarm weiterleitet.

Alte Lösung für neue Probleme

- Das Problem hatten Leute schon zu Kaisers Zeiten:
- Handwerker, Heimarbeiter, Bauern, Kleinhändler
- Schon in den 1890ern wurde dazu ein Gesetz erlassen: Das Genossenschaftsgesetz

Viele Einzelne gründen einen starken Partner

- Die Genossenschaft ist je nach Bedarf
 - Dienstleister
 - Einkäufer
 - Verkäufer
 - Arbeitgeber
- Und immer:
 - Unternehmen im Eigentum der Nutznießer

Was ist eine Genossenschaft



Co-operatives

Genossenschaft von innen

- Mitglieder
- Vertreter
- Aufsichtsrat
- Vorstand
- Genossenschaftsverband

Genossenschaft von innen

- Kapital: Eingezahltes Geschäftsguthaben der Mitglieder
- Gewinn: Wird aufgespart oder an die Mitglieder ausgeschüttet. Wie bei einer AG.
- Kosten: Verwaltung, Prüfung, Dienstleistungen für Mitglieder, Lohn für angestellte Mitglieder
- Ein- oder Austritt jährlich möglich

Ingangsetzung

- Lohnt sich nur mit vielen Mitgliedern, wenn die Kosten der Ingangsetzung im guten Verhältnis zu den kleinen Erträgen der Mitglieder stehen soll.
- Erstmal müssen also Gründer versammelt werden. Ab 100 Leuten wird es möglich, in diesem Fall. In anderen schon mit einer Handvoll.

Prozess der Ingangsetzung

- Absichtserklärungen zeichnen
- Startangebot diskutieren
- Bei Erreichen der gewünschten Zahl
Geschäftsguthaben zeichnen: Eigenkapital,
Investment, rückzahlbar, steuerwirksam
- Gründungsakt, Wahlen, Eintragung, Prüfung
- Einrichtung des Betriebes

Gründung

- Einzahlung Geschäftsguthaben
 - z. B. 100 x 100 €, je nach Vorhaben
- Formalia
- Einrichtung des Dienstleistungsangebotes
 - z. B. Micropayment aller Art
 - Juristische und steuerliche Kompetenz
 - Verwaltung
 - Verträge mit Unterlieferanten

Einnahmen

- Kleinbeträge und „Spenden“ der Kunden/Nutzer der Mitglieder
- Genossenschaft ist Vertragspartner
- Genossenschaft ist Dienstleister für Mitglieder
- Ggf. Dienstleistungen für Dritte

Ausgaben

- Kosten des Geschäftsbetriebes
- Gewinnanteile für Mitglieder
- Rabatte für Mitglieder
- Löhne für Mitglieder, z. B. Minijob

Verhältnis Mitglied-Genossenschaft

- Eigentümer
- Angestellter
- Dienstleister, wechselseitig
 - Je nach Bedarf, kann nach Bedarf wechseln

Beispiel T

- T-Shirtdesigner T, 2000 € Umsatz, 500 € Rohertrag pro Jahr
- Webshop, z. B. Spreadshirt
- Genossenschaft ist Verkäufer
- Mitglied T ist Dienstleister der Genossenschaft

Beispiel T

- Genossenschaft zahlt Kosten, nimmt Rohertrag ein, zieht Verwaltungskosten ab
- Rest 400 €
 - Gewinn der Genossenschaft, Dividende
 - Lohn des Mitglieds T, Minijob
- Vorteil T: Kein Hassle, 2% Pauschalsteuer, wenig Risiko

Beispiel P

- P ist Podcaster. Seine Hörer werfen ihm gern mal Geld in den Hut. Bis jetzt über flattr oder Patreon. Wenig Bindung, viel Verlust, fremde Plattform
- Genossenschaft bietet Lastschriftinzug, Kreditkarte, IBAN, PayPal, whatever
- Genossenschaft ist Dienstleister, P versteuert oder
- Genossenschaft ist Anbieter, entlohnt P
- Genossenschaft behält Kleinbeträge, P hilft seiner Genossenschaft

Beispiel W

- W baut gelegentlich kleine Webseiten für Fremde
- Mal wenig Geld, mal 1000 €
- Wenn wenig Geld: In den Topf der Genossenschaft, Auszahlung an alle
- Wenn viel Geld: Rohertrag minus %e für die Genossenschaft sind Honorar, oder Lohn
- Keine eigene Firma nötig, W ggf. nur Arbeitnehmer

Hacker H

- Veranstaltet jedes Jahr ein Geekend
- Teilnehmer zahlen Eintritt
- H braucht Firma, Verein, Buchführung etc.
- Oder: Genossenschaft veranstaltet, versichert, rechnet ab. H kann hacken solange.

Ist das realistisch?

- Ja, wenn
 - Es viele Gründer gibt, die Grundkapital geben
 - Es darunter genug aktive Mitglieder gibt, aus deren Umsatz ohne Schmerzen der Verwaltungsaufwand bezahlt werden kann
 - Die Mitglieder ihre Genossenschaft lieben und ihr helfen, durch hacken, managen, beraten, administrieren
 - Wir mehr gute Leute anziehen
 - Alle für einen, einer für alle

Was heißt das konkret?

- Schätzungsweise:
 - Min. 100 Gründer, min. 100 € Geschäftsguthaben
 - Min. ½ Jahr Anlauf
 - Initial min. 50000 Umsatz pro Jahr, min. 10000 Rohertrag pro Jahr; lfr. besser etwas mehr

Was denkt Ihr?

- Interessiert?
- Melden! Unverbindlich.
- Mail an geno@damals-tm-podcast.de
- Betreff: Interesse
- Name, Anschrift, e-mail; nach Belieben Twitter, threema...
- Twitter @ajuvo, Threema Z6X3DTSM